

Thema: Schulen in Deutschland – Das wünschen sich die Eltern wirklich

Beitrag: 2:04 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Das deutsche Bildungssystem ist ja schon seit Jahren, aber spätestens seit dem großen PISA-Schock im Jahr 2000, ziemlich in die Kritik geraten. Die Schüler sind unglücklich und werden nicht wirklich aufs Leben vorbereitet, die Eltern sind entsprechend unzufrieden und gleichzeitig sehr hilflos und auch die Lehrer klagen über unhaltbare Zustände an den Schulen. Woran das Ganze aber scheitert, ist nach wie vor unklar. Jetzt – pünktlich zu seinem hundertjährigen Bestehen – hat der Bund der Freien Waldorfschulen eine Studie beauftragt: Die Mitbegründer der Alternativpädagogik in Deutschland wollten wissen, was die Eltern vom aktuellen Bildungssystem halten – und was sie sich davon wünschen. „Bildung und Schule – Elternstudie 2019“ heißt das Ganze und Jessica Martin kennt die Ergebnisse.

Sprecherin: Ein Aspekt ist eindeutig: Über 90 Prozent der Eltern wünschen sich weniger die Vermittlung von reinem Prüfungswissen als vielmehr die Entwicklung selbstbewusster Persönlichkeiten.

O-Ton 1 (Prof. Dr. Heiner Barz, 15 Sek.): „Ein zweiter Punkt ist der Wettbewerb zwischen Schulen in freier Trägerschaft und staatlichen Schulen und da ist ein Votum der Eltern ganz eindeutig: Es sollte mehr Gleichberechtigung geben, zwischen diesen Schulen. Das heißt, auch die freien Schulen sollten genauso finanziell unterstützt werden.“

Sprecherin: Sagt der Autor der Studie, Professor Heiner Barz von der Uni Düsseldorf. Eigentlich würden viele Eltern ihre Kinder tatsächlich lieber auf eine Privatschule schicken. Wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt wären.

O-Ton 2 (Prof. Dr. Heiner Barz, 19 Sek.): „Das heißt, dass die Schule in freier Trägerschaft nicht ewig weit weg wäre, sondern auch in Wohnortnähe oder auch, dass die Schule kein Schulgeld verlangen muss, was sie ja heute machen müssen – nicht weil sie viel mehr Geld ausgeben als die staatlichen, sondern weil sie weniger Geld bekommen, um das gleiche Unterrichtsangebot zu machen – dann würden Eltern immer mehr ihre Kinder auf Schulen in freier Trägerschaft schicken.“

Sprecherin: Die Eltern versprechen sich hier individuelle Förderung, kleine Klassenverbände und musische oder soziale Schwerpunkte – Aspekte, die auf den staatlichen Schulen einfach zu kurz kommen. Die Unterschiede wurden in der Studie beleuchtet.

O-Ton 3 (Prof. Dr. Heiner Barz, 21 Sek.): „Die staatlichen Schulen gehen nach Lehrplan vor, das ist das, was Eltern wahrnehmen. Während die Erwartung an Schulen in freier Trägerschaft vor allem ist: Dort wird individuell, im Hinblick auf Selbständigkeit der Schüler, im Hinblick auf eine positive Lehrer-Schüler-Kommunikation hin gearbeitet, das sind die großen Unterschiede im Image dieser Schulen, es zeigt doch deutlich, dass die staatlichen Schulen da ein Problem haben.“

Sprecherin: Henning Kullak-Ublick vom Bund der Freien Waldorfschulen, dem Auftraggeber der großen Bildungsstudie, hat noch mal einen ganz eigenen Blick auf die Ergebnisse.

O-Ton 4 (Henning Kullak-Ublick, 27 Sek.): „Es geht den Eltern sehr wesentlich um die individuelle Förderung und die Entwicklung von selbstbewussten Persönlichkeiten ihrer Kinder

und das sind ganz wesentliche Punkte der Waldorf-Pädagogik, deshalb freuen wir uns natürlich, dass die Studie die Erwartung der Eltern empirisch und repräsentativ belegt. Wir erhoffen uns ein Umdenken in der Bildungspolitik, hin zu größerer Autonomie und künstlerischer Durchdringung des gesamten Bildungswesens.“

Abmoderationsvorschlag: Sie möchten sich noch weiter mit dem Thema beschäftigen? Mehr Infos rund um die aktuelle Bildungsstudie und zu den Forderungen der Waldorfschulen finden Sie natürlich auch im Netz: waldorfschule.de

Thema: **Schulen in Deutschland – Das wünschen sich die Eltern wirklich**

Interview: 3:33 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Das deutsche Bildungssystem ist ja schon seit Jahren, aber spätestens seit dem großen PISA-Schock im Jahr 2000, ziemlich in die Kritik geraten. Die Schüler sind unglücklich und werden nicht wirklich aufs Leben vorbereitet, die Eltern sind entsprechend unzufrieden und gleichzeitig sehr hilflos und auch die Lehrer klagen über unhaltbare Zustände an den Schulen. Woran das Ganze aber scheitert, ist nach wie vor unklar. Jetzt hat sich eine umfangreiche Studie mit dem Thema beschäftigt: Hierfür wurden über 2000 Eltern von schulpflichtigen Kindern befragt. Prof. Dr. Heiner Barz ist Professor für Erziehungswissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und Leiter der Studie, er verrät uns mehr darüber, hallo!

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Professor Barz, Sie haben die Studie „Bildung und Schule – Elternstudie 2019“ geleitet – welcher Kernfrage sind Sie auf den Grund gegangen?

O-Ton 1 (Prof. Dr. Heiner Barz, 32 Sek.): „Es ging um die Frage, wie Eltern das deutsche Bildungswesen wahrnehmen, welche Erwartungen sie an Schulen haben und welche Erwartungen sie vor allem auch in Richtung Bildungspolitik haben, was sie sich also von Bildungspolitikern wünschen, wie da die Weichen gestellt werden sollten. Und dabei geht die Studie mal anders vor, indem sie tatsächlich auch aus Elternsicht relevante Themen anspricht, zum Beispiel die Frage ‚Wie wichtig sollen eigentlich Prüfungen in der Schule sein?‘, wie wichtig sollen handwerkliche, künstlerische, kreative, praktische Unterrichtsinhalte sein?“

2. Und was kam dabei heraus?

O-Ton 2 (Prof. Dr. Heiner Barz, 27 Sek.): „Das Prüfungswissen wird heute überbewertet, es sollte zurückgefahren werden, zugunsten einer stärkeren Orientierung an dem, was Schüler wirklich fürs Leben vorbereitet. Ein zweiter Punkt ist der ‚Wettbewerb‘ zwischen Schulen in freier Trägerschaft und staatlichen Schulen, und da ist ein Votum der Eltern ganz eindeutig: Es sollte mehr Gleichberechtigung geben, zwischen diesen Schulen. Das heißt, auch die freien Schulen sollten genauso finanziell unterstützt werden. Dann würden Eltern auch in der Mehrheit ihre Kinder an diese Schulen schicken.“

3. Das heißt, die freien Schulen werden – auch abseits der üblichen Privatschulklišees – für die Eltern interessanter?

O-Ton 3 (Prof. Dr. Heiner Barz, 23 Sek.): „Unter der Voraussetzung, dass sozusagen die Parameter vergleichbar wären, das heißt, dass die Schule in freier Trägerschaft nicht ewig



im Auftrag von

na•news aktuell
Ein Unternehmen der dpo-Gruppe

weit weg wäre, sondern auch in Wohnortnähe oder auch, dass die Schule kein Schulgeld verlangen muss, was sie ja heute machen müssen, nicht weil sie viel mehr Geld ausgeben als die staatlichen, sondern weil sie weniger Geld bekommen, um das gleiche Unterrichtsangebot zu machen. Dann würden Eltern immer mehr ihre Kinder auf Schulen in freier Trägerschaft schicken.“

4. Wieso ist das so? Woran machen die Eltern fest, was die richtige Schule für ihr Kind ist? Was macht, aus Sicht der Eltern, den Unterschied zwischen staatlichen und privaten Schulen aus?

O-Ton 4 (Prof. Dr. Heiner Barz, 28 Sek.): „Für die staatlichen Schulen eindeutig: Sie gehen nach Lehrplan vor. Sie folgen einem Schema, sie folgen einer gewissen Standardisierung, das ist das, was Eltern wahrnehmen. Während die Erwartung an Schulen in freier Trägerschaft vor allem ist: Dort wird individuell, dort wird im Hinblick auf Kreativität, im Hinblick auf Selbständigkeit der Schüler, in Hinblick auf eine positive Lehrer-Schüler-Kommunikation hin gearbeitet, das sind die großen Unterschiede im Image dieser Schulen, es zeigt doch deutlich, dass die staatlichen Schulen da ein Problem haben.“

Herr Professor Barz, Professor für Erziehungswissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit den Ergebnissen einer aktuellen Elternbefragung zum Thema Schulbildung in Deutschland. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Zwischenmoderationsvorschlag: Auftraggeber dieser Studie ist der Bund der Freien Waldorfschulen in Deutschland – anlässlich ihres hundertsten Jubiläums wollten die wissen, wie es um die Bildung in Deutschland bestellt ist. Mehr dazu von Henning Kullak-Ublick von den Freien Waldorfschulen, hallo.

Begrüßung: „Ich grüße Sie!“

1. Herr Kullak-Ublick, wie bewerten Sie die Ergebnisse der Studie?

O-Ton 1 (Henning Kullak-Ublick, 36 Sek.): „Die Studie zeigt ja ganz deutlich, dass Eltern großen Wert auf musische und kulturelle Angebote legen und überhaupt nicht nur auf reines Prüfungswissen. Es geht den Eltern sehr wesentlich um die individuelle Förderung und die Entwicklung von selbstbewussten Persönlichkeiten ihrer Kinder und das sind ganz wesentliche Punkte der Waldorf-Pädagogik, deshalb freuen wir uns natürlich, dass die Studie die Erwartung der Eltern empirisch und repräsentativ belegt. Wir erhoffen uns ein Umdenken in der Bildungspolitik, hin zu größerer Autonomie und künstlerischer Durchdringung des gesamten Bildungswesens.“

2. Aber dafür wären ja wirklich radikale Veränderungen nötig. Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?

O-Ton 2 (Henning Kullak-Ublick, 42 Sek.): „Statt immer neue Standardisierungen reinzubringen, brauchen wir Erziehungskünstlerinnen und Erziehungskünstler, also Lehrerinnen und Lehrer, die schon während ihres Studiums lernen, wirklich kreativ mit dem Stoff umzugehen und dabei auch ihre diagnostischen und empathischen Fähigkeiten so zu entwickeln, dass sie sich wirklich auf die Schüler einlassen können. Und ein wichtiger Punkt ist natürlich, dass dieser Unsinn aufhören muss, dass Schulplätze an nicht-staatlichen Schulen schlechter bezuschusst werden, als an staatlichen Schulen, weil eine echte Chancengleichheit ist nur durch Vielfalt im Schulwesen möglich, also unabhängig von den Schulträgern und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern. Und erst, wenn diese Wahlfreiheit da ist, dann wird sich am Schulwesen was substantiell ändern.“

Henning Kullak-Ublick vom Bund der Freien Waldorfschulen, vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ja, Ihnen auch vielen Dank! Tschüss!“

Abmoderationsvorschlag: Sie möchten sich noch weiter mit dem Thema beschäftigen? Mehr Infos rund um die aktuelle Bildungsstudie und zu den Forderungen der Waldorfschulen finden Sie natürlich auch im Netz: waldorfschule.de



im Auftrag von

na•news aktuell

Ein Unternehmen der dpo-Gruppe